

# Beiblatt zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 25.

Mittwoch, den 31. Januar 1894.

Heber 8000 Abonnenten.

**Wegen gänzl. Aufgabe  
des Ladengeschäfts**

verkaufe ich sämtliche

5117

**Kurz- u. Modewaaren**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Sämtliche Winterartikel als:

**Krimmer, Marabont, Federn-  
Besätze etc.**

gebe zu und unter Einkaufspreisen ab.

Besonders günstige Gelegenheit für Schneiderinnen.

**H. Schütz,**

Ellenbogengasse 7.

Fernsprechanruf 162.

Fernsprechanruf 162.

**A. Momberger,**  
Kohlen-, Coks- u. Holz-Handlung,  
7 Moritzstraße 7.

empfehlen sein Lager in allen Sorten Kohlen, als:  
**la. mel. Kohlen**, für Heerd- und Ofenfeuerung,  
**Schmiedekohlen**, **la. Rußkohlen**, englische u.  
**deutsche Anthracit-Rußkohlen**,  
**Würfel b.** (letzte von Kohlscheid), **Knabbel** und  
**gebrochene Coks** (in verschiedenen Korngrößen)  
**Saarkohlen** für Bäckereien,  
**Braunkohlen** und **Steinkohlen-Briquetts**  
einzelnen Feinheiten, u. auch ganze Wagenladungen.

**Brennholz**

buchen und Kiefern, in ganzen Stämmen, als:  
geschnitten und gespalten.

**Kiefern**, **Anzündholz** (trocken), **Lohfuchen** und  
**Buchen-Holz** u. s. w.

**Reelle Bedienung versichernd.**

**Kaffee ohne Aufschlag.**

Mein noch aus billiger Zeit gut assortirtes Lager  
bietet meinen werthen Kunden und Gönnern Gelegenheit,  
die beliebten Nummern noch lange in unveränderter  
Qualität beziehen zu können.

Als besonders feinschmeckend empfehle:  
**No. 13 Visiten-Kaffee** per Pfund Mk. 1.80.

**A. H. Linnenkohl,**  
erste und älteste Wiesbadener Kaffee- u. Brennerei,  
gegründet 1852, 15 Ellenbogengasse 15. **Telephon**  
No. 94.



**Feinste Blumen-Binderei.**  
Brautbouquets,  
Blumenkörbe,  
blühende Pflanzen,  
Blattpflanzen.  
**Billigste Preise.**

**Achtung!**

Durch einen günstigen Abschluß in  
**Kneipp-Malz-Kaffee**

bin ich in der Lage, von heute ab das Pfund-Packet zu  
**35 Pfg.**, bei Abnahme von 5 Pfd. zu **34 Pfg.** zu  
verkaufen. Ferner empfehle alle **Colonialwaaren**  
in nur bester Qualität zu den **billigsten Preisen.**

**Pugtlücher** per Stück **15 Pfg.**

empfehlen

**Gustav Löwenstein,**

Enggasse 21-23, Thor-Eingang.

Kein Laden. 5329

**Telephon 247. Abschlag.**

**Reingasse 1.**

**Feinste Tafelbutter** in 1/2-Pfd.-Päckchen p. Pfd. Mk. 1.30

**La rein schmeckende Landbutter** " " " 1.25

**Pfälzer Butter** " " " 1.20

**Rochbutter, reine Naturbutter,** " " " 1.10

**Reine ausgelassene Naturbutter** " " " 1.10

**Garantirt volle frische Milch** frei in's Haus

geliefert, auf Wunsch zweimal täglich pro Ltr. 18 Pf.,

Reingasse 1 abgeholt " " " 17 "

Sonstige Molkerei-Producte in bester Waare billigst

offerirt 5228

**C. Gaertner,**

Reingasse 1.

**Jean Marquart,**

Moritzstraße 16, Ecke der Adelsheidstr.,

empfehlen aus seinem Weinlager:

**Weiß-Weine** per Flasche von 50 Pfg. an,

**Bordeaux** " " " 1 Mk

ferner den immer mehr beliebten **ital. Rothwein**,

**Marke Chianti**, per Flasche 75 Pf.

ohne Glas. 4625

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

**Billigste Maschinen-Verleih-Anstalt**

**15 Goldgasse 15.**

Schönste Auswahl in Herren- u. Damen-

Costümen, Dominos, Karven, Rasen,

achte Bärte u. Perrücken, Deagen, Stiefel,

Militär-Effekten u. dgl. Costüme für

Damen von 2 Mark an, für Herren

von 3 Mark an. 7992

**W. Berger's**

rein Roggen

**Berliner Korbbröde**

23, 34 u. 46 Pf.

**Kornbröde 46 Pf.**

**Weissbröde 50 Pf.**

**Schwarzbröde 40 Pf.**

**Kümmelbröde 25 Pf.**

Zu haben bei Herrn **Klitz**, Rheinstrasse, **O. Siebert**,

Marktstrasse, **Seibel**, Feldstrasse, Filiale, Delaspéstrasse 1,

Barbar, Moritzstrasse 20. 4981

**Prinzesschen.**

Erzählung von **Mrs. Gungersford**,

Verfasserin des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Nun, ich mache um diese Zeit gewöhnlich einen

Ausgang, um zu sehen, ob sich die Leute zur Arbeit

machen; die meisten von ihnen sind verzweifelt träge

— aber Du mußt wirklich erst eine Erfrischung

nehmen, Sodawasser mit —“

„Nein, danke!“ lacht Denis, und seines Onkels

nehmend, führt er ihn an die offene Thür.

Außen ist eine Fluth von Sonnenschein, durchtönt

den Gezwitscher und Gesänge unzähliger Vogel-

arten, und auf der weiten Wiese wogt das lange

grüne Gras im leichten Winde; Dank der schweren Re-

gen, hält es sich frisch, obgleich es jetzt bereits Mitte

April ist.

Sie treten in den etwas tiefer gelegenen, durch

hohe Buchenhecke geschützten Garten — keine alltäg-

liche Anlage mit regelrecht abgetheilten Beeten, mit dieser

jener Blumenorte, sondern ein herrliches Chaos

aller Art Gewächsen vereinigt zu einem harmonischen

Ganzen.

„Welch ein außerordentliches Fleckchen!“ ruft Denis in

stiller Bewunderung. „Dein Gärtner muß einen

Geschmack haben.“

„Das mußt Du Prinzesschen sagen,“ lacht sein

Onkel; „Alles, was Du hier siehst, ist ihr Werk; nur

ich säet und erntet in diesem Gärtchen; ich sage,

irgend einen Zauber gebrauchen, um die Blumen

so wunderbar gedeihen zu lassen.“

„Und sie thut Alles selbst?“

„Jedes Bischen!“ versichert ihr Vater mit Stolz.

Ein muskulöses junges Frauenzimmer, ein großes,

schönes Mädchen werde ich als Cousine zu be-

grüßen haben,“ denkt Delaney und erinnert sich nicht  
ohne Bangen des Auftrages seiner Mutter, diese junge  
Amazonen zu einem längeren Besuch bei ihr einzufangen.  
„Sie hat Talent,“ sagt er höflich, einen Seufzer  
unterdrückend.

Jetzt wandern sie durch die Felder und erquicken  
das Auge an dem Segen der reisenden Aehren, darüber  
der klare, nur von leichten Wölkchen durchzogene Himmel  
und in der Ferne der stille, glitzernde Ocean, beleuchtet  
von des Sonnengottes heftigsten Strahlen — Alles  
vereinigt zu einem Bilde besonderer Schönheit. Und  
der junge Mann steht in Betrachtung verloren, als  
plötzlich das wilde Gebell einer ganzen Meute Hunde,  
wie es ihm scheint, in seine stille Träumerei hinein-  
bricht.

„Beim Himmel! Die Hunde. Ich habe sie ver-  
gessen, und sie haben bemerkt, daß ich fortgegangen bin,  
die klugen Thiere! Mein lieber Junge, gehe nur weiter,  
Du siehst, ich muß um ihretwillen zurück, aber ich werde  
gleich wieder bei Dir sein!“ Und fort eilt er, so leicht-  
füßig wie ein Schulknabe, trotz seiner fünfzig Jahre.  
Denis schaut ihm mit belustigter Miene nach und wandert  
dann langsam den vor ihm liegenden Hügel hinan. Er  
betrachtet die goldigen Ginsterbüsche, die ihn hier und  
dort schmücken, als plötzlich etwas auf dem Rande einer  
hohen Steinmauer zu seiner Linken sein Auge fesselt.

**Drittes Kapitel.**

Es ist eine kleine, schlaffe, braune Hand!

Dann folgt ein Gesicht, und was für eines! Ein  
leichter Druck der Hand auf die Mauer und mit einer  
Bewegung voll Jugend, Kraft und Anmuth springt eine  
zarte Gestalt in das Sonnenlicht und eilt schnell auf der  
Mauer hin, wie in nervöser Hast bemüht, eine passende  
Stelle zum Absprung zu finden. Ein einfaches, ver-  
waschenes Kattunkleidchen umschließt die feinen, beinahe  
kindlichen Formen und in den derben Landschuhen stecken  
die schönsten aristokratischen Füßchen.

Für den Augenblick sieht Delaney einzig und allein  
das entzückende Gesicht. Welch klare, tiefe, graue Augen;  
mit wie zarter Färbung liegen die dunkeln Schatten unter  
ihnen — dieses Merkmal aller wahren irischen Augen —  
die Schatten der langen seidenen Augenlider! Der kolossale  
Hut, unter dem sich das kastanienbraune Haar kräuselt,  
kann nicht die klare Stirn und die hübschen gerötheten  
Wangen verbergen, aber das Schönste ist der lebenswür-  
dige Zug um den lachenden, rosigen Mund.

Nun beugt sie sich vorwärts, um niederzuspringen  
an einer, wie es Denis scheint, ziemlich unmöglichen  
Stelle.

Ein scharfer Ausruf entfährt ihm: „Versuchen Sie  
es nicht! Es ist viel höher als es scheint!“

Sie erschrickt heftig. Woher die Stimme? Sie schnell  
nach der Richtung wendend, begegnet sie seinen Augen  
und starrt ihn wie gebannt an. Wer ist er und wie ist  
er hierher gekommen?

Langsam, ganz langsam steigt ein tiefes Roth in ihre  
Wangen. Ist dieser große, hübsche, freundliche junge  
Mann der Vetter, den sie so gefürchtet hat? Ein Lächeln  
spielt um ihre lieblichen Lippen und unwillkürlich neigt  
sie sich zu ihm.

„Du bist Denis!“ sagt sie mit leiser, klarer Stimme.

„Richtig vermuthet!“ und den Hut ziehend, blickt er  
lachend zu ihrer Erhabenheit empor.

„Ich wußte es,“ sagt sie schüchtern triumphirend;  
„ich sah es sogleich. Du, Du bist wie Papa — nur so  
ganz anders. Aber Du erkennst mich nicht.“

„Gewiß, Ihre Gnaden von Ballyhinch! Bin ich  
denn ein Maulwurf, daß ich blind sein könnte für die  
natürliche Würde, welche Dich auszeichnet? Begegnet man  
Prinzessinnen etwa so häufig, daß man —“

„Unfinn!“ unterbricht sie ihn ein wenig ungehalten.  
„Es war, weil ich zuerst sprach; ohne das hätte ich Dich  
sehr in die Irre leiten können!“ In ihren lieblichen  
Augen erscheint ein Bedauern unschuldiger Koetterie über  
diese verlorene Gelegenheit. (Fortsetzung folgt.)



## Zauberflöte.

Neugasse 7. Hotel u. Weinstube. Mauergerasse 25.  
**Neu eröffnet.**  
 Centrale Lage in der Nähe des Rathhauses.  
 Gut eingerichtete Fremdenzimmer von 1.20 an.  
 Vorzügliche Weine. — Auschank in Glas.  
 Reichhaltige Frühstück- und Abend-Karte.  
 Diners von Mk. 1 an. Soupers von Mk. 0.80 an.  
 2770 **H. Mehler.**

## !!Aufgepasst!!



Da sich mein Maskenlager zu sehr angestammelt hat, so verkaufe ich 50 vollständige Anzüge, auch einzelne Stücke für Herren und Damen von 3 bis 6 Mark, Domino von 1.50 Mark an. 5323

Ferner habe für meine besseren Anzüge und Dominos der schlechten Zeitverhältnisse halber bedeutend billigere Preise angesetzt. Anzüge, complett, in Sammet u. Atlas 3 bis 8 Mk., Dominos v. 75 Pf. an, in Atlas v. 2 Mk. Alle Arten Fracks, Pferde, Affen, Bären u. s. w.

3 Paulbrunnenstr. **G. Treidler**, Paulbrunnenstr. 3.

Während der Sonntagsruhe nehme ich Bestellungen bis Abends 8 Uhr in meiner Ladenstube, im Hofe rechts, sowie in meiner Wohnung, Vorderhaus 2 St., entgegen.

## Hilfe

in langwierigen Krankheiten, wo nirgend Hilfe gefunden wurde. Magen-, Darm-, Leberleiden; Krankheiten der Lunge, tuberkulöse Lungenschwindsucht bis zum letzten Stadium; Gicht; Krankheiten der Jungfrauen u. Frauen; Beschwerden der Gravidität; Skrophulose; Tuberkulose; engl. Krankheit, abgesehte Glieder; Keuchhusten; Folgen der Influenza; Folgen körperlicher Verletzungen; Epilepsie; Krämpfe; Syphilis; Syphondrie; Nervosität, Bettnässen u. s. w. — Werktags Vorm. 10—12 Uhr, Nachm. 3—5 Uhr Geisbergstraße 20. 5125 **Woitke.**

## Jeder Tourist Jeder Soldat

brauche und versuche

## Schneible's Crème

das beste Mittel gegen

## Wundwerden der Füße, Aufspringen der Haut etc.

in Dosen à 25 und 50 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei A. Cratz, Langgasse, E. Möbus, Taunusstraße, A. Berling, Burgstraße, Hoh. Wm. Birk, Adelsbühlstraße, Hoh. W. Daub, Saalgasse, H. Burkhard, Sedanstraße 1, N. Sinz (vorm. E. Franke), Friedrichstraße 47, M. Rosenbaum, Apotheker, Marktstr. 23. — J. Scherer, Oestrich a. Rh.

Verkaufsstellen in Wiesbaden und Umgegend errichtet. 1385b

**Caspar Schneible,**  
Mainz.

## Schuhwaaren-Ausverkauf.

## Wegen Umzug

verkaufe sämtliche auf Lager befindlichen Schuhwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Anfertigung nach Maass,

sowie Reparaturen in bekannt solider und billigster Ausführung.

**Franz Kentrup,**  
9 Goldgasse 9.

4549



**Umzüge**  
per Patent-Möbelwagen  
„ohne Umladung“ u. Expedition aller Art übernimmt unter Garantie und civilen Preisen. 5217

**Wilh. Michel,**

Möbeltransport-Geschäft,  
Expediteur der Rgl. Staatsbahn.

## Wiesbad. Masken-Garderobe-Verleih-Anstalt

Langgasse 14. 5099

Größtes Lager in Damen- u. Herren-Masken-Costüme,

sowie reiche Auswahl in nur eleganten Atlas- und Seiden-Dominos. Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit. Verkauf aller Arten Gesichtsmasken.

**Frau L. Gerhard,**  
Langgasse 14, nächst der Schützenhofstraße.

## Für billige Schaufenster resp. Laden-Einrichtung zu machen.

Das große Schaufenster meines Ladens, complett, mit Thür u. Rolläden per 1. April billig zu verkaufen. 5303 **C. Bartels, Schützenhofstr. 2.**

## Sie husten nicht

mehr beim Gebrauche der ächten **Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons**

Beutel à 20, 25, 40 od. 50 Pfg. ächt in Wiesbaden bei Herren: A. Berling, Franz Blank, Bahnhofstraße No. 12, A. Cratz, Drogerie, Crölów & Tüngen, Sänergasse 5, Hoh. Eifert, P. Enders, Ecke des Michaelsbergs, Jacob Frey, Ecke der Louisestr., Th. Hendrich, Dambachthal 1, Jean Haub, Mühlengasse 18, Louis Kimmel, Ecke der Röder- u. Nerostr. 40, Karl Kappes, Ecke der Bleich- u. Hellmündstraße, C. W. Leber, Bahnhofstraße 8, Th. Leber, Saalg. 2, E. Möbus, F. A. Müller, Adelsbühlstr. 28, Gg. Mades, Ecke Rhein- u. Moritzstr., J. Rapp, Hoh. Roos, Oscar Siebert, Taunusstraße 42, A. Schirer, Rgl. Hofstr., Chr. Tauber, Kirchgasse 2a, E. Weygandt, J. W. Weber. 1798b

Suche noch mehr Privatfund- schaft in Herren- sowie in Frauen-Wäsche und ganze Ausstattungen übernehme ich. Kleine Burgstr. 5, 4 Et. 815b

## Damenmaske,

hochlegant, (ung. Sufar), für 25 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl. 426a

## Mehrere schöne Maskenanzüge

billig zu verkaufen. 7999\* Nerostraße 29, 1. St.

## Grosse Lotterie

Ziehung 8., 9., 10. März 1894 zu Meiningen.  
**5000 Gewinne**  
 darunter Haupttreffer im Werthe von 17943

**50,000 Mark**

u. s. w. u. s. w.

Loose à 1 Mk., 10 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk., (Porto u. Liste 20 Pfg. extra)

sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen.

In Wiesbaden zu haben bei Carl Henk, gr. Burgstr. 17

## IV. Freiburger Geld-Lotterie.

3234 Gewinne.

Samstagsgewinn Mk. 50000.

Original-Loose nur Mk. 3.00

(Porto u. Liste 20 Pfg. extra)

empfiehlt das staatlich concessionierte Lotterie-Geschäft von

Gustav Albrecht, Braunschw. Monumentsplatz.

Loose anderer staatlich erlaubter Lotterien, deren Ziehungen gleichfalls in aller nächster Zeit stattfinden, stets vorrätig. Prospekte gratis und franco. 1817b

## Elegante Herren- und Damen- Maskenanzüge

billig zu verkaufen. 8059\* Neugasse 7a, 3. St.

## Sichere Existenz.

Eine der renommiertesten Gamb. Cigarrenfabriken bietet durch Einrichtung von

## Cigarren- Geschäften

großstädtischen Stiles.

respectablen solventen begn. cautionen o. bürgerl. Pfand.

Reuten sichere Existenz. Off.

unter N. 36 befördert die Expedition d. Bl. 1816b

## Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

(Nachdruck verboten.)

(62. Fortsetzung.)

„Vor allen Dingen muß Alwin noch heute Wittelsberg verlassen —“

„Ich sehe nicht ein, weshalb!“ rief Rose. „Er ist mein Vetter, und ich kann ihn unmöglich aus dem Hause weisen, weil seine Frau sich albern betragen hat! Außerdem ist der Baron auf einige Tage verreist, — was würde er sagen, wenn er bei seiner Rückkehr die Gäste abgereist fände?“

„Denke an Deinen guten Namen, Rose. Es ist besser, sie sind Beide fort, als daß Alwin allein bei Dir zurückbleibt. Fräulein Altmann wird Alles versuchen, Dir zu schaden —“

„Welches Recht hat sie überhaupt, sich einzumischen? Wie darf sie sich erdreisten, mit dem Baron über mich zu sprechen? Nein, nein, Margarethe, ich fürchte mich nicht; ich habe nichts gethan, dessen ich mich schämen müßte, und ich mag Alwin gern und habe keine Lust, hart gegen ihn zu sein und seine Freundschaft aufs Spiel zu setzen.“

„So schicke ihn wenigstens hierher, wenn Du nicht selbst mit ihm sprechen willst. Sage ihm, ich hätte eine Botschaft von Anna für ihn und bäte ihn, gleich zu kommen.“

„Gut, ich will es bestellen; aber ich glaube nicht, daß Du Deinen Zweck erreichen wirst. Meiner Ansicht nach ist es Anna's Pflicht, zurückzulehren und ihn um

Verzeihung dafür zu bitten, daß sie den Kasten geöffnet und seine Briefe gelesen hat. Sie hat unverantwortlich gegen uns Alle gehandelt!“

Rose war gegangen; aber eine Stunde nach der andern verfloß, ohne daß Alwin kam, — ich erwartete ihn vergeblich und begab mich daher am nächsten Morgen selbst nach Wittelsberg.

Als ich die Halle betrat, kam mir Fräulein Altmann entgegen und berichtete mit sichtlich Genugthuung, daß Frau von Wittelsberg und der Herr Lieutenant bereits ausgefahren seien. Sie wollte mit höflichem Gruß weitergehen, besann sich aber und fragte kurz: „Fräulein Selding, kann ich einige Worte im Vertrauen mit Ihnen sprechen?“

Ich verneigte mich stumm und schritt ihr voran in das Eßzimmer, dessen Thür sie sorgfältig hinter sich schloß.

„Sie wissen vermuthlich,“ begann sie, daß Frau von Garsthal abgereist ist?“

„Ich hörte davon,“ antwortete ich ruhig.

„Heute Morgen erhielt ich zwei Briefe von ihr, einen für ihre Kammerjungfer mit dem Befehl, alle Sachen zu packen und sogleich mit denselben aufzubrechen, den andern für mich. In letzterem giebt sie den Grund an, weshalb sie das Schloß verlassen hat.“

Sie machte eine Pause und sah mich erwartungsvoll an.

„Run?“ fragte ich kalt.

„Ich habe so lange in diesem Hause gelebt,“ fuhr die Erzählerin mit Selbstgefühl fort, „daß mir natürlich die Ehre desselben und die Wohlfahrt der mir anver-

trauten Böglinge am Herzen liegt. Trotz der Beleidigungen, die mir Ihre Frau Schwester von dem Augenblicke an, da sie diese Schwelle übertreten, zugefügt hat, bin ich doch um des Herrn Barons und der jungen Mädchen willen bereit, diese unangenehme Geschichte zu unterdrücken und zu verhüten, daß der Name irgend eines Mitgliedes dieser Familie mit Verachtung genannt wird.“

„Ich verstehe Sie nicht, Fräulein,“ bemerkte ich stolz in abweisendem Tone; „vielleicht haben Sie die Güte, sich deutlicher zu erklären.“

„Wäre der Inhalt dieses Briefes öffentlich bekannt,“ rief sie, aus ihrer Ruhe heraustretend, „so würde jener Fall eintreten. Frau von Garsthal hat das Haus verlassen, weil sie das Benehmen ihres Gemahls und Ihrer Frau Schwester im höchsten Grade mißbilligte —“

„Fräulein Altmann,“ sagte ich empört, „wie dürfen Sie sich erlauben, in dieser Weise mit mir zu sprechen? Ihre beleidigenden Muthmaßungen beruhen durchaus auf irrigen Voraussetzungen! Nicht was hier geschehen ist, hat Frau von Garsthal veranlaßt, abzureisen, sondern alte Briefe, die sie gefunden und die lange vor ihrer Verheirathung an ihren Mann geschrieben worden sind, haben ihren Zorn und ihre Eifersucht erregt! Sie selbst hat mir das gestern erzählt!“

Fräulein Altmann zuckte die Achseln und lächelte überlegen.

(Fortsetzung folgt.)